

Was bewegt die ÄKV im Freistaat?

Seit dem Auftreten der Coronapandemie herrscht im Gesundheitswesen vielerorts der Ausnahmezustand. Manche Kernaufgaben bleiben vielleicht länger liegen, damit die Pandemiebewältigung klappt. Gleichzeitig sorgt auch die zunehmende Digitalisierung für einen Umbruch. Wie geht es da der ärztlichen Berufsvertretung vor Ort? Anlass genug für das „Bayerische Ärzteblatt“, im Rahmen dieser Serie unter dem Titel „Was bewegt die Ärztlichen Kreisverbände (ÄKV) im Freistaat?“ bei den Vorsitzenden der bayerischen ÄKV nachzufragen. In dieser Ausgabe haben wir Kurzinterviews mit dem 1. Vorsitzenden des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbands (ÄKBV) München sowie mit ÄKV-Chefs im Ärztlichen Bezirksverband (ÄBV) Oberpfalz, im ÄBV Niederbayern und im ÄBV Oberbayern geführt.



**Dr. Thomas
Straßmüller**
ÄKV Miesbach



**Dr. Christoph
Emminger**
ÄKBV München



Magnus Ott
ÄKV Deggendorf/Regen

1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie ist/war...

die Koordination von bundes- und landesweiten Maßnahmen unter Berücksichtigung der regionalen Verhältnisse im Landkreis. Oft wussten Presse, Medien und Patienten schon Bescheid, bevor Informationen von offizieller Seite bei uns ankamen. Da waren Flexibilität und Improvisation gefragt. Gelegentlich auch Entscheidungen im Vorgriff auf zu erwartende staatliche Direktiven. Herausfordernd und neu war auch die öffentliche Kritik von Teilen der Bevölkerung, mit der man sich besonders im späteren Verlauf der Pandemie konfrontiert sah.

2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV...

dass Ideen gefragt sind, ärztliche Fortbildung anders zu gestalten. Wir haben das unter anderem durch eigenständig organisierte Fortbildungstage umgesetzt, die dann vorerst Corona zum Opfer fielen. Wir freuen uns schon auf die Neuauflage.

3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...

als Notwendigkeit, Herausforderung und Chance. Die Pandemie hat uns vor Augen geführt, dass Deutschland hier Nachholbedarf hat. Bedenken vor Sicherheitsrisiken sehe ich als berechtigt an, diese dürfen die Digitalisierung aber nicht ausbremsen.

4. Ich wünsche mir ...

einen lebendigen und integrativen Kreisverband. Über eine aktive Beteiligung auch der jüngeren Kolleginnen und Kollegen würde ich mich freuen. Der ÄKV soll für einen regen Austausch zwischen jung und alt, ambulant und stationär sowie dem Öffentlichen Gesundheitsdienst stehen.

1. Die größte Herausforderung für den ÄKBV während der Coronapandemie ist/war ...

es, den Betrieb der Geschäftsstelle am Laufen zu halten, Delegiertenversammlungen mit bis zu 80 Teilnehmern, Vorstandssitzungen und Ausschussarbeit in digitalen Formaten auszuprobieren und zu etablieren und die Beschäftigten der Geschäftsstelle vor Ansteckungen mit dem Coronavirus zu schützen. Es ist uns ziemlich gut gelungen.

2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKBV...

München keine wesentliche Belastung. Die Fortbildungsmaßnahmen, die der ÄKBV eigenständig veranstaltet (siehe auch Seite 2 der Münchner Ärztlichen Anzeigen) werden ausschließlich vom ÄKBV gefördert und unterstützt. Trotz der hohen Zahl an Veranstaltungen haben wir zu dieser Thematik keinerlei kritische Rückmeldung seitens des Veranstalters oder der Teilnehmer.

3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKBV...

als Herausforderung und als Chance. Digitalisierung ist viel mehr als elektronische Kommunikation und Datentransfer. Erst wenn Prozesse analysiert und optimiert sind, können auch die Verfahren digitalisiert werden. Das gilt auch im weitesten Sinne für die ePA. Und wir brauchen einen optimalen Datenschutz.

4. Ich wünsche mir ...

für den ÄKBV, dass wir offen und zielorientiert unsere Strukturen auf den Prüfstand stellen. Was viel länger als eine Generation passend und gut funktioniert hat, muss nicht zwingend auch zukunftsfähig sein – nicht nur im Hinblick auf elektronische Wahlen. Für unser Gemeinwesen wünsche ich mir „Nie wieder Krieg“!

1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie ist/war ...

in der Frühphase die Schaffung schneller Kommunikationswege, in der Spätphase der Umgang mit Leerdenkern unter den Kollegen, zwischendrin die Aufrechterhaltung des Kontakts mit dem Vorstand und den Mitgliedern per Online-Medien, die Beschaffung von Impfstoff und belastbarer Information sowie eine persönliche Seelenhygiene und Blutdruckkontrolle.

2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV...

Mehraufwand bei der Koordination, Kosten, Motivationsprobleme – leider gibt es keine echte Alternative von STAATLICHER Seite.

3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...

als erschwert an. Wir hatten eine Satzungsänderung vorgeschlagen, die von der Rechtsabteilung der BLÄK im Konsens mit der Regierung von Oberbayern abgelehnt wurde und durch eine (mutlose und unklare) Mustersatzung ersetzt wurde. Innovation geht anders und an uns liegt es sicher nicht – Chance vertan!

4. Ich wünsche mir ...

bei unserer Tätigkeit weniger Einfluß von Verwaltungsjuristen, mehr Realpolitik, mehr Entscheidungsfreiheit und eine stärkere Gewichtung der Meinung ärztlicher Gremien, hier vor allem der Bezirksverbände als Entscheidungsebene bei regionalen Personalentscheidungen. Im Beschwerdewesen sollte es einen Ermittlungsauftrag und die Möglichkeit der Mitteilung von Beschwerdeergebnissen an den Beschwerdeführer geben.



Franz Karl
ÄKV Dingolfing

1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie ist es,...

die hohe Motivation der Ärzte aufrechtzuerhalten. Die Bewältigung der Pandemie trotz wechselnder und teils widersprüchlicher Vorgaben fordert die Kolleginnen und Kollegen täglich. Zum Wohl jedes einzelnen Patienten bestmöglich zu beraten und zu therapieren kostet Kraft. Dieser großteils zusätzlich zur Regelversorgung geleistete Einsatz verdient Anerkennung.

2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV...

eine Bestätigung des eingeschlagenen Wegs. Uns ist wichtig, dass Kliniken und ärztliche Vereine im Landkreis Freiheit bei der Themenauswahl haben und zugleich in manchen Bereichen mit Sponsoren zusammenarbeiten können. Man sollte nicht an der Fähigkeit der Kolleginnen und Kollegen zweifeln, die Inhalte von Fortbildungsveranstaltungen kritisch zu bewerten. Mittlerweile könnte man den größeren Einfluß auf die Therapie in den Leitlinien der Fachgesellschaften sehen.

3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen hat auf den ÄKV...

wenige Auswirkungen, da die Kernaufgaben in großen Teilen bereits auf digitale Verfahren umgestellt sind. Allerdings nimmt der ÄKV bei unterschiedlichen Positionen zu digitalen Anwendungen im stationären, fachärztlichen und hausärztlichen Bereich eine Vermittlerrolle ein. Nutzbringende Elemente sind zum Teil nicht bekannt, werden oft nicht genutzt oder funktionieren nicht. Gleichzeitig investieren Praxen und Kliniken Arbeitszeit und Gelder, teilweise nur, um gesetzliche Anforderungen zu erfüllen. Ohne einen spürbaren Benefit durch sichere, einfache und zuverlässige Anwendungen wird es keine Akzeptanz geben.

4. Ich wünsche mir ...

Zusammenhalt, Energie und Ideen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene. Außerdem hoffe ich, dass wir die stetig wechselnden Herausforderungen erkennen und zum Wohl der Patienten wie zum Ansehen unserer Berufstandes meistern.



Dr. Michael Janka
ÄKV Neumarkt

1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie ...

bestand in unserer Region darin, die verschiedenen betroffenen Berufsgruppen vor Ort (Öffentlicher Gesundheitsdienst, niedergelassene Ärzte, Krankenhausärzte, Hilfsorganisationen, Mitarbeiter des Katastrophenschutzes und die verschiedenen Ebenen der Verwaltungsbehörden) an einen Tisch zu bringen und untereinander zu vernetzen. Hier erwies sich vor allem ein langjährig aufgebautes lokales Netzwerk als außerordentlich hilfreich. Dieses Netzwerk ermöglichte es auch, die zum Teil massiven logistischen Probleme und schwierige Vorgaben der Landesregierung unkonventionell und rasch zu lösen.

2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen machen für den ÄKV...

die Planung eines vielfältigen Fortbildungsprogramms nicht einfacher. In Zusammenarbeit mit einem Nachbar-ÄKV ist es uns trotzdem gelungen, regelmäßige, fachlich vielschichtige und durch den Hybrid-Modus auch für viele Mitglieder des ÄKV leichter wahrzunehmende Veranstaltungen zu organisieren. Insofern gilt auch hier: „Not“ macht erfinderisch.

3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV ...

angesichts der allgemeinen Veränderungen nahezu aller gesellschaftlichen und beruflichen Bereiche, die sich aus der Digitalisierung ergeben, als ein unabdingbares Muss an. Faktisch muss die Digitalisierung aber jede ärztliche Kollegin und jeden Kollegen in ihrer Alltagsarbeit unterstützen und nicht behindern. Dies gilt für digitale Fallakten im stationären Bereich genauso wie für die elektronische Patientendatei und die elektronischen Arbeitsabläufe in den Praxen der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen. Unausgereifte elektronische Konzepte müssen praktikabler gelöst oder verändert werden.

4. Ich wünsche mir,...

dass pragmatische Lösungen für die vielen strukturellen Probleme des Gesundheitswesens auch in regionalen Bereichen ermöglicht werden. Außerdem wünsche ich mir, dass die dramatische Ökonomisierung der Medizin zumindest ein wahrscheinlich notwendiges wirtschaftliches Maß nicht übersteigt.



Georg Miedl
ÄKV Freising

1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie ist/war ...

zunächst einmal die Aufrechterhaltung der stationären und ambulanten Versorgung durch das Organisieren von Desinfektion und persönlicher Schutzkleidung für das Krankenhaus, die Pflegeeinrichtungen und die Praxen im Landkreis Freising sowie das Aufbauen einer mobilen „Drive-through“-Teststation in Zusammenarbeit mit unserem Landratsamt, dem Bayerischen Roten Kreuz, den Johannitern und dem Technischen Hilfswerk.

2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV...

konsequenterweise die Finanzierung von Fortbildungsveranstaltungen aus eigenen Mitteln mit einem festgelegten Honorar. Über diesen Weg erleben wir weiterhin eine hochqualitative und produktneutrale Fortbildung mit tollen Referentinnen und Referenten. Und endlich wieder in Form von Präsenzveranstaltungen!

3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...

mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Digitalisierung ist ein Teil unserer Gesellschaft und unseres Lebens. Für den ÄKV selbst ist das sicher bewältigbar. Aber für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort sind die Probleme und Kosten immens. Kritisch sehe ich, dass die Anforderungen immer komplexer werden, dass gesetzlich eingeführte Technik einschließlich eAU, eRezept und ePA nicht funktioniert sowie, dass es beim Einlesen von Versichertenkarten immer wieder zu Systemabstürzen kommt.

4. Ich wünsche mir ...

dass die kollegiale Zusammenarbeit in unserem ÄKV weiterhin so gut läuft, wir zunehmend in der Lage sein werden, mit COVID-19 zu leben und, dass wir die Folgen des Krieges in der Ukraine weiter gut bewältigen können.

Die Fragen stellte Florian Wagle (BLÄK)